

Poliomyelitis Teil II

Nach einer Infektion mit Polioviren haben etwa 95% der ungeimpften Infizierten keine oder nur sehr leichte, eher unspezifische Symptome wie Übelkeit, Magen- Darm- Beschwerden oder Kopfschmerzen. Das Immunsystem bildet Antikörper gegen das Virus und es entwickelt sich eine Immunität. Tückisch dabei ist, dass symptomlose Infizierte die Erreger für etwa sechs bis acht Wochen ausscheiden und so die Krankheit unwissentlich übertragen können.

Wenn die Krankheit voll ausbricht, ist ein zweiphasiger Verlauf typisch. Zunächst kommt es zu Fieber und Muskelschmerzen, die sich kurzzeitig bessern. Nach einigen Tagen tritt dann erneut Fieber und Nackensteifigkeit auf und dann kann es auch zu Lähmungen kommen. Häufig sind die Beine betroffen. Die Lähmungen können aber auch Arme, Bauch, Thorax und Zwerchfell betreffen. Dann droht ohne Beatmung der Tod durch Ersticken. An Poliomyelitis sterben je nach Schwere etwa 2 bis 20% der Erkrankten. Eine kausale Therapie gibt es bis heute nicht.

Die Lähmungen entstehen, weil das Virus die Nervenzellen befällt und die Motoneuronen derart schädigt, dass die Verbindung zwischen Gehirn und Muskel nicht mehr funktioniert. Ein knappes Prozent der Erkrankten ist davon betroffen. In manchen Fällen können die Symptome von selbst wieder verschwinden und die Patienten sind wieder in der Lage, laufen zu lernen.

Viele Betroffene behalten aber Spätschäden zurück: Arme und Beine sind in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt, Muskeln sind einseitig deutlich schwächer oder das Längenwachstum der Extremitäten erfolgt nicht gleichmäßig, wo-



Foto: Blende 8

durch Haltungsschäden resultieren.
Apotheker Dr. Lutz Engelmann

ren. In höherem Lebensalter können die Lähmungen zurückkehren oder sich verschlimmern. Viele Betroffene klagen auch über Müdigkeit, geringe Belastbarkeit oder Muskelschmerzen.

Der letzte Poliofall trat in Deutschland 1990 auf, dennoch ist eine Impfung weiterhin sinnvoll, um selbst vor eventuell importierten Erkrankungen geschützt zu sein aber auch, um den Herdenschutz aufrecht zu erhalten, damit es nicht wieder erneut zu großen Ausbrüchen kommt, denn leider ist die Polio aufgrund geringer Durchimpfungsraten noch nicht in allen Teilen der Welt ausgerottet.

Bis zum Jahr 1998 wurde ein Lebendimpfstoff auf einem Stück Zucker verabreicht (Schluckimpfung). Da die geimpften Personen aber noch einige Zeit die abgeschwächten Impfviren ausscheiden, können sich Personen mit geschwächtem Immunsystem infizieren und eine Impfpoliomyelitis entwickeln. Daher wird seither ein Totimpfstoff injiziert.

**Ihr Apotheker
Dr. Lutz Engelmann**